

Gemeinde zieht alle Register

*Winkel u. K.
Sehen
30.10.2016*

ORGELBAUVEREIN FRECKENHORST Nach 50 Jahren muss die Königin der Instrumente restauriert werden – dafür wurde sie aus der Stiftskirche nach Kavelaer gebracht. 400.000 Euro kostet das.

Graues Licht für die Restaurierung der Breil-Orgel in der Freckenhorster Stiftskirche: Mitarbeiter der Firma »Orgelbau-Seifert« in Kavelaer haben das marode Instrument inzwischen abgebaut und in Einzelteile zerlegt für Restaurierung an den Niederrhein gebracht. Um den finanziellen Eigenanteil der Gemeinde zu schultern, gründete Gemeindeglieder vor zwei Jahren einen Verein, der zudem alle Register zieht, um den Klingelbeutel dafür zu füllen.

50 Jahre alt ist die Orgel, die bislang in der Freckenhorster Stiftskirche für den guten Ton orgte. Eine Zeit, die deutliche Spuren hinterlassen hat. Anlass zur Sorge war vor allem der großflächige Schimmelbefall. Außerdem haben Korrosion und Baustaub über die Jahre dazu geführt, dass sich im Innern ein klebriger Film bildete. Zudem sind viele Pfeifen verbogen, die Windkanäle verschliffen.

»Ein Drittel der Pfeifen muss ersetzt werden«, erläutert Hermann Flothkötter, Vorsitzender des Orgelbauvereins, der zurzeit fast 200 Mitglieder hat. Darüber hinaus soll das Gehäuse verändert werden, damit sich die Silhouetten künftig am Logo des Orgelbauvereins und damit am Westwerk der Stiftskirche orientieren.

Nach der Generalüberholung soll das Instrument nicht wieder direkt an der Kirchenwand aufgebaut werden, sondern drei Meter davon. Flothkötter: »Dadurch kann die Luft ungehindert zirkulieren. Schimmelbefall wird vorgebeugt.«



Hermann Flothkötter vor der Orgel in der Stiftskirche. Inzwischen ist die Orgel abgebaut und wird in Kavelaer restauriert. Foto: Galus

400.000 Euro kostet die Restaurierung der Orgel insgesamt. 300.000 Euro kommen vom Bistum, der Denkmalsbehörde und dem Kreis Warendorf. 100.000 Euro muss die St.-Bonifatius-Gemeinde berappen. »Kein Problem«, sagt Flothkötter.

Bis Ende September hat der Verein bereits 63.000 Euro gesammelt. Eine Summe, die

dank des unermüdlichen Einsatzes aller Beteiligten zustande gekommen sei, wie der ehemalige Leiter der Landvolkbochschule Freckenhorst bemerkt.

Bislang wurden 17.000 Euro bei Jubiläen, runden Geburtstagen und Beerdigungen für die Orgel gespendet. 7.000 Euro kamen durch Benefizkonzerte zusammen, 13.000 Euro durch Orgelpatenschaften und 5.000

Euro durch Mitgliederbeiträge, die mindestens zehn Euro pro Person betragen.

Neu im Angebot des Vereins sind kleine Metall-Silhouetten der Stiftskirche, die, mit Lichtern versehen, für 50 Euro verkauft werden. Dadurch konnte der Verein bisher 2.000 Euro einnehmen. »Die bevorstehende Adventszeit wird uns sicher noch mehr beschermen«, ist sich Flothkötter sicher.

Gut aufgestellt

Grund für den Erfolg ist seiner Meinung nach, dass der Orgelbauverein breit aufgestellt ist. »Von vornherein war uns klar, dass wir aus dem kirchlichen Bereich herauskommen und Menschen aus allen Bevölkerungskreisen ansprechen müssen«, erklärt der Freckenhorster.

Das hat geklappt: Neben Kirchenvertretern gehören auch Mitglieder des Heimat- und des Gewerbevereins und Vertreter aus den Bereichen Sport und Kultur zum Team. Der Spielmannszug ist genauso involviert wie die Mitglieder des Schützenvereins.

Dadurch gelang es den Akteuren, die Orgel als identitätsstiftendes Kulturgut der Region, ihre Restaurierung dementsprechend als Aufgabe aller ins Bewusstsein zu rücken. Das spiegelt sich in den Veranstaltungen des Vereins wieder, die bislang von Kammerkonzert und musikalischen Matineen über das offene Singen von Advents- und Volksliedern bis hin zum Heinz-Ehrhard-Abend und zum Doppelkopf-Turnier reichen.

Maria Galus